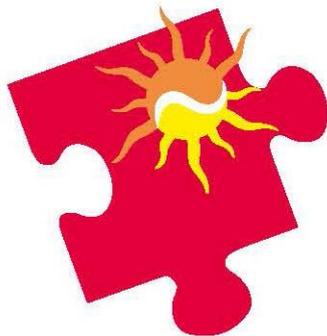


Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort



FAMILIENZENTRUM
ST. MAGNUS

Kinderhort

Familienzentrum St. Magnus - Kinderhort
Schwabenstr. 53
87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342 8989718
E-Mail: skb-st.magnus@kita-marktoberdorf.de
www.kinderhort-stmagnus.de

Leitung: Yvonne Steinert
Stand: 01.09.2017

Träger:
Stadt Marktoberdorf
Richard-Wengenmeier-Platz 1
87616 Marktoberdorf
www.marktoberdorf.de

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Inhaltsübersicht

Vorwort – Grußwort des Bürgermeisters

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Selbstverständnis
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesen Orientierung – Lokale Netzwerke
- 2.4 Öffentlichkeitsarbeit
- 2.5 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang von Kindergarten in Grundschule und Kinderhort
- 3.2 Übergang von Grundschule und Kinderhort in eine weiterführende Schule

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
 - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung
 - 4.1.3 Anregende Lernumgebung
 - 4.1.4 Unsere Bereiche als anregende Lernumgebung
 - 4.1.5 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - 4.1.6 Ressourcenorientierte Beobachtung der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz
 - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
 - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
 - 4.2.4 Künstlerisch und musisch aktive Kinder
 - 4.2.5 Starke Kinder

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

- 5.1 Differenziertes Angebot – Einbeziehen von Kooperationspartnern
- 5.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

6. Das „Marktoberdorfer Kombi-Modell“

- 6.1 Definition „gebundene Ganztagesklasse“
- 6.2 Konzeptionelle Schwerpunkte
- 6.3 Organisation

7. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Literatur

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Vorwort - Grußwort des Bürgermeisters

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Die Welt verändert sich stetig, Familienstrukturen und individuelle Lebenskonzepte unterliegen einem rasanten Wandel. Grundschulkinder erfahren im Kinderhort St. Magnus Geborgenheit und Beständigkeit – ein Ort mit wiederkehrenden Ritualen, die den Kindern Sicherheit geben. Ein Kind, das sich sicher fühlt, strebt nach Wissen. Es ist neugierig, die Welt zu erforschen.

In enger Zusammenarbeit mit dem benachbarten Familienzentrum Sankt Magnus werden Eltern in vielen Belangen der Bildung und Erziehung unterstützt und beraten. Eine ganzheitliche Betrachtung jedes Kindes und seiner Familie fließt in den Bildungs- und Erziehungsauftrag ein.

Der Alltag im Hort ist bestimmt von multikultureller Vielfalt und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie lernen, dass verschiedene Religionen sich in ihren Grundwerten gleichen und kein Mensch über dem anderen steht. Sie machen sich mit den Grundlagen unserer demokratischen Gesellschaft vertraut indem sie in Kinderkonferenzen mitbestimmen und ihre Meinung äußern. Unter anderem dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann sie in der Mittagszeit essen oder an welchem Freizeitangebot sie teilhaben möchten. Nur die Hausaufgaben werden in einer festgelegten Zeitspanne in Begleitung des Fachpersonals erledigt.

Wir arbeiten innovativ und bleiben flexibel. Dies gilt auch für unsere Öffnungszeiten, die sich nach den Bedürfnissen der Eltern richten. Unsere Konzeption setzen wir stets zum Wohl der Kinder um.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister



Yvonne Steinert
Leiterin des Kinderhortes

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

1. Rahmenbedingungen

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf unterhält als kommunaler Träger 16 Kindertageseinrichtungen. Insgesamt stehen derzeit ca. 870 Betreuungsplätze für Kinder zwischen vier Monaten und 11 Jahren zur Verfügung. Unser Angebot reicht von der Kinderkrippe über die klassischen, eingruppigen Landkindergärten in den Ortsteilen mit Vormittagsbetreuung und einzelnen Nachmittagen, dem Waldkindergarten bis hin zu mehrgruppigen Kindergärten, die eine Betreuung über Mittag beziehungsweise ganztags einschließen sowie dem Hortangebot für Schulkinder unserer Grundschulen. Diese Struktur erlaubt ein schnelles und unbürokratisches Reagieren auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten junger Familien (z. B. Öffnungszeiten, konzeptionelle Vorstellungen etc.).

Unsere Kinderkrippen, die Kinderkrippe Sonnenschein war 2006 die erste Kinderkrippe im Landkreis Ostallgäu (ohne die kreisfreie Stadt Kaufbeuren) die in Betrieb ging, bieten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis drei Jahre an. Das Angebot der Kindergärten richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. In den Sommerferien bieten wir eine einrichtungsübergreifende Ferienbetreuung für Kindergartenkinder an. Für Schulkinder der Grundschulen besteht ein Hortangebot. Die Schulkindbetreuungen Geisenried und Bertoldshofen sind dabei derzeit verwaltungstechnisch an die jeweilige Kindergarteneinrichtungen angelehnt. Die Grundschüler werden bei dieser Form der Kinderbetreuung im Anschluss an die Schule und auch in den Ferien betreut. Zu den Angeboten zählen unter anderem ein Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung sowie vielfältige pädagogische Angebote. Aus der früheren Mittagsbetreuung an den Grundschulen St. Martin, Thalhofen und Adalbert-Stifter hat sich der Kinderhort St. Martin, Kinderhort Thalhofen und Kinderhort St. Magnus als eigenständige Einrichtung mit pädagogischer Ausrichtung entwickelt.

In allen unseren Einrichtungen wird dabei den Anforderungen von Inklusion Rechnung getragen und umgesetzt. Wir berücksichtigen dabei die Lebenssituation jedes Kindes. Dies kann in integrativen Gruppen erfolgen oder auch als Einzelintegration. Auch wird auf die sprachliche Entwicklung aller Kinder von der Krippe über Kindergarten zum Hort, vor allem auch mit Migrationshintergrund größter Wert gelegt, da nur mit guten Sprachkenntnissen Bildung möglich wird. Sieben Einrichtungen nehmen dabei am bis 2019 aufgelegten Sprachförderprogramm des Bundes „Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden und stehen allen Kindern, unabhängig von Kultur und Religion, offen.

In den Einrichtungen arbeiten ca. 163 pädagogische Kräfte, deren oberstes Ziel das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrags des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist. Darüber hinaus bietet jede Einrichtung für die Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in Jahrespraktika (SPS I + II oder Berufspraktikum) an. Den Fachkräften steht ein umfangreiches Fortbildungsangebot zur Verfügung, damit die Qualität der Arbeit einem ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozess unterliegt und somit auf höchstem Niveau gesichert wird.

Für die Stadt Marktoberdorf ist eine intensive und individuell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, in der das Kind im Mittelpunkt steht, von sehr großer Bedeutung und Wichtigkeit. Die

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Beratung und der Austausch in Erziehungsfragen sind uns sehr wichtig. Neben der Förderung der Kinder sieht die Stadt Marktoberdorf ein modernes und flexibles Kinderbetreuungssystem als einen sehr wichtigen Standortfaktor für das Leben junger Familien in unserer Stadt. Die Attraktivität als Lebensort für Familien soll dadurch erhöht, die Lebensbedingungen für Familien verbessert und gleichzeitig ein familienfreundliches Klima geschaffen werden. Unser Ziel ist dabei, dass jungen Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Marktoberdorf ermöglicht wird und dass den Bedürfnissen der Familie Rechnung getragen wird.

Mit anderen Institutionen, wie Grundschulen, Frühförderstellen, Beratungsdiensten und weiteren Fachdiensten arbeiten wir zusammen. Einige unserer Einrichtungen sind bestrebt, diese vielfältigen Kontakte unter einem Dach anzubieten und entwickeln sich zu sogenannten Familienzentren, die für die gesamte Familie geöffnet sind. Sprach-, Eltern-, Koch-, Tanzkurse etc. sprechen auch die Eltern an und schaffen Raum für die Familien, sich auch untereinander austauschen zu können.

Wir bieten den Kindern in allen unseren Kindertageseinrichtungen eine heimische und gemütliche Atmosphäre, in denen sie sich geborgen fühlen und sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung frei entfalten können.

1.2 Informationen zur Einrichtung

Einrichtungsart und Zielgruppe

Aus der Schulkindbetreuung des Familienzentrums St. Magnus wurde 2016 der eigenständige Kinderhort St. Magnus und befindet sich im neubesiedelten Marktoberdorfer Norden. Der Familienstützpunkt des Familienzentrum St. Magnus, dient nach wie vor als Schnittstelle zusätzlicher Angebote für Kinder, Eltern und Familien. Über den Familienstützpunkt werden Begegnungsangebote für Eltern, Familienangebote, Beratungsangebote, die Vermittlung von sozialen Dienstleistungen im Bedarfsfall und die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen angeboten. Es gibt ein „Mehr an Möglichkeiten“ im Vergleich zu herkömmlichen Netzwerken.

Altersgruppen:

6 - 14 Jahre

Altersverteilung / Teams

Die Kinder werden je nach Klassenstufen in zwei Teams aufgeteilt:

- 1. und 3. Klasse – Team 1 mit jeweils 2 ½ Bezugserziehern
- 2. und 4. Klasse – Team 2 mit jeweils 2 ½ Bezugserziehern

2g des Kombimodells – GTK mit je einer Lehrkraft plus einer Erzieherin
3g des Kombimodells – GTK mit je einer Lehrkraft plus einer Erzieherin

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Ganztagesklassenübergreifend steht noch eine pädagogische Ergänzungskraft zur Verfügung. (siehe Marktoberdorfer Kombimodell Punkt 6).

Ältere Kinder besuchen den Hort meist nur in den Ferienzeiten als externe Kinder.

Zahl der Plätze:

Insgesamt 135 Plätze für Schüler, die sich wie folgt zusammensetzen:

Derzeit bietet der Kinderhort Platz für 75 Hortkinder und 60 Schulkinder im gebundenen Ganztags (siehe „Marktoberdorfer Kombi-Modell“).

Der **Kinderhort** arbeitet in zwei Teams mit zwei bis drei Bezugserziehern, die Ansprechpartner für alle Belange des Kindes und dessen Eltern sind. In diesem Konzept kann auf das Kind sehr individuell und Kontextbezogen eingegangen werden.

Im „**Marktoberdorfer Kombi-Modell**“ (siehe Punkt 6) werden zwei Ganztageszüge der Adalbert-Stifter-Grundschule mit dem Kinderhort kombiniert. Lehrkräfte und Erzieherinnen kooperieren und leisten gleichberechtigt im Tandem ihren Beitrag zu Unterrichtsinhalten. Der Kinderhort übernimmt außerdem die Randzeitenbetreuung der Kinder. Derzeit werden eine zweite und eine dritte Klasse nach dem Marktoberdorfer Kombimodell unterrichtet.

Der **Familienstützpunkt St. Magnus** (ab Januar 2016) ist für alle Familien in und um Marktoberdorf Anlaufstelle für Informationen und Angebote zur Familienbildung. Die Familien können ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend Beratung und Unterstützung erfahren.

Standort und Lage

Der Norden der Stadt Marktoberdorf stellt unser Haupteinzugsgebiet dar. Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichen Nationalitäten, Schichten und Religionen. Alle finden sich in unserem Hort zusammen. Durch die räumliche Nähe zur Adalbert-Stifter-Grundschule und den Kindergärten Adalbert-Stifter sowie St. Magnus, gestaltet sich die Vernetzung mit diesen Einrichtungen und den Eltern sehr gut. Da den meisten von ihnen die Umgebung vertraut ist.

Vom Hort aus sind Ausflüge ins Wäldchen oder zum Weißbauer eine schöne Abwechslung zum Hortalltag. Des Weiteren sind der Modeonspielplatz und der Alsterbergspielplatz in unmittelbarer Nähe, beliebte Ziele die auch an regulären Wochentagen von uns häufig besucht werden können. Die Wege zum Hallenbad und zum Bahnhof sind sehr weit und daher mit längeren Wegzeiten für die Kinder verbunden. Doch meist überwiegt die Freude auf das bevorstehende Erlebnis.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten des Kinderhortes:

| | |
|------------------------|--|
| Montag bis Donnerstag: | 06:45 Uhr – 08:00 Uhr Frühbetreuung 11:20 Uhr – 17:00 Uhr Nachmittagsbetreuung |
| Freitag: | 06:45 Uhr – 08:00 Uhr Frühbetreuung 11:20 Uhr – 16:30 Uhr Nachmittagsbetreuung (17:00 Uhr bei Bedarf) |

Die Öffnungszeiten richten sich nach den mehrheitlichen Buchungs- und Bedarfszeiten der Eltern und können sich bei entsprechender Nachfrage der Eltern ändern. Die Frühbetreuung ist auch tageweise buchbar.

Schließzeiten werden in der Regel zeitnah von der Leitung bekannt gegeben. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kinderhort grundsätzlich geschlossen.

In den Ferien findet häufig ein personeller Zusammenschluss mit dem Schülertreff Thalhofen statt. Dann wird die Ferienbetreuung der Kinder des Kinderhortes St. Magnus in Thalhofen durchgeführt.

In den Ferien ist der Hort von Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet und am Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr (auf Anfrage anpassbar).

Räumlichkeiten und Außenanlagen

Der Kinderhort St. Magnus befindet sich derzeit im Untergeschoss der Adalbert-Stifter-Grundschule. In der großen Cafeteria (K50) können die Kinder ihr Mittagessen einnehmen und am Nachmittag in ruhiger Atmosphäre Hausaufgaben erledigen sowie am späten Nachmittag auf einen Snack zusammen kommen. Des Weiteren steht ein Werkraum (K10) für die Hausaufgabenzeit zur Verfügung. Im großen Kreativraum (K40) können die Kinder ihrer Phantasie Raum geben und im Lese- und Spielzimmer (K30) sich jederzeit zurückziehen. Die Turnhalle, der große Pausenhof und ein benachbarter Sportplatz stehen für Außenaktivitäten zur Verfügung. Da auf dem Schulgelände die Fahrradprüfungen durchgeführt werden und alles schön geteert ist, können die Kinder am Nachmittag mit Go-Karts und anderen Fahrzeugen ausgiebig fahren üben. Das Büro (K05) befindet sich auf dem gleichen Flur wie die oben genannten Räume. Die Sanitären Anlagen für Mädchen und Jungen befinden sich ebenfalls im Untergeschoss und sind somit leicht erreichbar. Für das Personal stehen die Sanitären Anlagen im ersten OG der Schule mit zur Verfügung. Es ist uns auch

Die Räume für die Ganztagesklassen im Marktoberdorfer Kombimodell befinden sich im Schulhaus. Neben den Klassenzimmern mit Nebenraum können die Kinder die Horträume nutzen. Für das Mittagessen steht eine große Cafeteria zur Verfügung. Die Freizeit findet auch im weitläufigen Schulhof und der Schulturnhalle statt.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Personelle Ausstattung (Stand Oktober 2017)

Unser Team besteht aus:

- 5 Erzieherinnen
- 2 Kinderpflegerinnen
- ein Berufspraktikant
- ein SPS-Praktikant

Jedes Kind hat einen/e Bezugserzieher/in.

Das oberste Gebot des pädagogischen Personals ist das Wohl des Kindes sowie die Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrages des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes.

Zusätzlich wird das Gruppenpersonal durch temporäre Praktikanten (Boys Day, Schnuppertage) unterstützt. Die Personalstunden orientieren sich an den Buchungsstunden der Kinder.

Unser Leitsatz in der Teamarbeit heißt „Miteinander und Füreinander“. Die Fähigkeiten, Stärken und Eigenheiten der einzelnen Teammitglieder werden wertgeschätzt und finden ihre Akzeptanz. Diese Vielfalt im Team fördert eine innovative Haltung und ist eine gute Basis zur ständigen Entwicklung.

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen werden nicht nur organisatorische Abläufe besprochen und geplant sondern auch vorangegangene Aktivitäten oder Situationen reflektiert, um hier kontinuierlich die Arbeitsabläufe sowie pädagogische Angebote qualitativ zu verbessern.

In den täglichen Blitzteams werden aktuelle Informationen ausgetauscht und in Kürze der Tag in seiner Planung überflogen. Bei Personalausfällen bspw. muss hier neu eingeteilt werden.

Aufgrund der verschiedensten Ausbildungsstandarte und immer wieder neuen pädagogischen Erkenntnissen, nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die Qualität der pädagogischen Arbeit konsequent auf die jeweiligen Erfordernisse anzupassen.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der demografische Wandel ist inzwischen auch in den ländlichen Regionen spürbar geworden. Patchwork Familien, alleinerziehende Elternteile, gleichgeschlechtliche Paare, Einzelkinder und Großfamilien meist mit Migrationshintergrund prägen die neuen Familienformen.

Diese unterschiedlichen Strukturen bringen wieder neue Haltungen zur Lebensweise hervor, woraus wiederum eine Vielzahl an neuen Bedürfnissen resultiert.

Die demokratische Gesellschaft in der wir leben, bietet eine Vielzahl an Betreuungsformen, die den Eltern ermöglichen, sich den neuen Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen.

Hierzu gehören auch die Horte, welche ein flexibles, familienorientiertes Konzept anbieten und dabei die Lebensbereiche des Kindes und seiner Familie mit einbezieht.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005, die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten, zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie nach einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestbuchungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.
- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München 2008, S. 24).

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 55).

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion).

Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

Zu den wichtigsten Vorschriften des SGB VIII, die im Bereich der Kinderbetreuung zu beachten sind, zählen:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und § 72a

Bei auftretendem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung arbeiten wir nach den Vorgaben, die mit dem Träger, die Stadt Marktoberdorf und Kreisjugendamt Ostallgäu vereinbart worden sind.

Die Vorgehensweise für Kindeswohlgefährdung ist in unserem Qualitätsmanagement festgelegt.

Die Beobachtungen diesbezüglich werden auf den vorgegebenen Dokumentations- und Erhebungsbögen zusammengetragen und mit der Leitung der Einrichtung besprochen. Es erfolgt die schriftliche Mitteilung an das Jugendamt, die das weitere Vorgehen bestimmt.

- § 22ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 43 Erlaubnis zur Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- § 90 Pauschalierte Kostenbeteiligung

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d.h. das neugeborene Kind beginnt bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt. Es tritt mit ihr in Interaktion, indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbstständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen. Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich.

Um diese vielen individuellen Persönlichkeiten der Kinder optimal fördern zu können, orientieren wir uns an den gegenwärtigen Bedürfnissen des Kindes und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Den Mittelpunkt unserer Arbeit bildet somit jedes einzelne Kind.

Sowohl Kinder als auch Familienmitglieder und pädagogisches Fachpersonal werden bei uns als Forscher, Beobachter und Lernender gesehen, die sich gemeinsam auf den Weg begeben, Sinnzusammenhänge der Welt zu erforschen, zu verstehen und für die Weiterentwicklung aller Beteiligten zu nutzen.

Basis unserer Arbeit ist der ressourcenorientierte Blick auf das Kind und seine Familie.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte handeln von Bildung, Erziehung und Betreuung sowie Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23).

Kinder und Familien in Mittelpunkt

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind aus ganzheitlichen Sicht. Dazu gehört die Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir unterstützen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen, begleiten und fördern sie soweit es in unserem Kompetenzrahmen liegt. Unsere Einrichtung begegnet den Eltern mit Wertschätzung und möchte ein Ort der Sicherheit und des Vertrauens für die Kinder sein, um sich dem entgegengebrachten Vertrauen der Eltern als würdig zu erweisen. Die Eltern sind die ersten Experten ihrer Kinder, denn ihnen obliegt das natürliche Recht der Pflege und Erziehung von Geburt an.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Im Kinderhort können sich die Kinder zwischen den einzelnen Bereichen in der Freispielzeit entscheiden. In den Räumen des Hortes sind die unterschiedlichen Bereiche des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) berücksichtigt worden.

Somit hat jedes Kind die Möglichkeit, sich nach seinen individuellen Bedürfnissen zu richten und selbstbestimmt zu handeln. Fällt einem die Kind die Entscheidung schwer, so wird es von einem Erwachsenen begleitet und unterstützt. Somit bleibt kein Kind Orientierungslos zurück und wird dabei gleichzeitig unterstützt seine Selbstwahrnehmung zu schulen.

Hierbei lehnen wir uns an den Situationsorientierten Ansatz (S.o.A.) an, dessen Ziele es sind, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz von Kindern auf- und auszubauen. Auf dieser Grundlage berücksichtigen wir den soziokulturellen und die psychologisch bedeutsamen Lebenshintergrund von Kindern und ihren Eltern. Dieser Ansatz orientiert sich an den aktuellen Ergebnissen und Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie, der Bildungsforschung, der Neurobiologie und der Bindungsforschung. Aufgrund der Anbindung in das Familienzentrum, nach welchem wir auf der Basis des Early Excellence Ansatzes arbeiteten, ist mit dem Situationsorientierten Ansatz ein fortlaufendes Handlungskonzept für den Hort entstanden, welche Nahtlos ineinandergreifen.

Qualitätsziele unserer Arbeit

Unsere Qualitätsziele:

- Die konsequente Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern
- Die enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Familien
- Die Umsetzung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Pädagogische Strategien (EEC)

Folgende pädagogische Strategien sind Schwerpunkte unserer Arbeit:

1. Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz.
2. Kontextsensitivität: Den kindlichen Kontext kennen und fähig sein, seine früheren Erlebnisse mit einzubeziehen, damit Lernprozesse an Erfahrungen anknüpfen können.
3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung (Affirmation) des Kindes.
4. Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden. (Kompetenzerleben)
5. Das Kind dabei unterstützen, angemessene Risiken einzugehen. (Autonomieerleben)
6. Die Kinder ermutigen etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist. Das Kind bei diesem Experiment begleiten. (Selbstregulation)
7. Wissen, dass die Haltung und Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen. (Selbstwertgefühl)
8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind. (Partizipation)

Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle unterstützt und sichert einen respektvollen, wertschätzenden Umgang mit den Kindern und bestimmt den pädagogischen Stil der Einrichtung.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Teamarbeit

Teamarbeit beinhaltet den kontinuierlichen Austausch des pädagogischen Personals miteinander sowie eine gute Zusammenarbeit in den einzelnen Verantwortungsbereichen. Dies sind tägliche Besprechungen, Austausch mit Kolleginnen, Fachberatungen, die Teilnahme an Fortbildungen und das Lesen von Fachliteratur. Regelmäßige Mitarbeitergespräche gehören zur Qualitätssicherung unseres Alltags. Flexibles, situationsorientiertes und emphatisches Arbeiten ist für unsere Einrichtung von großer Bedeutung.

Ethischer Code unserer Zusammenarbeit (Miteinander und Füreinander)

- Wir achten und wertschätzen einander.
- Jeder bringt sich mit seinen individuellen Stärken in die Arbeit ein.
- Vorschläge werden miteinander besprochen und abgestimmt.
- Entscheidungen werden demokratisch im Team getroffen.
- Unsere Wirkung als Team nach Außen, dient den Kindern als Vorbild.
- Wir hören uns zu.

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokale Netzwerke

Gemeinwesenöffnung des Kinderhortes

Wir wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten. Wir sind vernetzt mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen.

Hierbei spielen unsere sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten im Umfeld des Kinderhortes eine wichtige Rolle. Folgende Öffnungen zum Gemeinwesen finden bei uns statt:

- Naturerfahrungen (z. B. Wald, Wanderungen etc.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (z. B. Gebäude, Grünflächen, Wald, Infrastruktur etc.)
- (Inter)kulturelle Erfahrungen (z. B. Theater, Museum, Kunst, Musik, Religion)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (z. B. Altenheim, Behinderteneinrichtungen)
- Geschichtliche Erfahrungen (z. B. Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum etc.)
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (z. B. Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten) (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450).

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzung und Kooperation der Kindertageseinrichtung mit anderen Stellen ist eine wichtige Aufgabe, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist die fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Zusammenarbeit mit Fachdiensten zur Unterstützung von Entwicklungsprozessen

Eine enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung, Prävention und des Unterstützens von Entwicklungsförderungsprozessen ist für uns eine wichtige Aufgabe. Unser pädagogisches Fachpersonal vermittelt bedarfsgerecht Kontakte zu den Fachdiensten und begleitet die Eltern auf diesem Weg. Durch diesen intensiven Austausch und eine mögliche Testung in vertrauter Umgebung werden die Eltern mit auf den Weg genommen. Ferner lässt sich das Fachpersonal bei Bedarf zu speziellen Erziehungsfragen durch verschiedene Fachdienste beraten. Durch diesen intensiven Austausch werden die Ressourcen der Kinder in den Mittelpunkt gestellt und eine positive Entwicklung unterstützt.

Zusammenarbeit mit der Schule

Ebenfalls von großer Bedeutung ist die Kooperation mit der Grundschule.

Die Grundschüler verbringen viel Zeit in der Schule. Dort sammeln sie unterschiedlichste Erfahrungen. Diese gilt es im Hortalltag aufzugreifen. Genauso wichtig wie der Kontakt mit den Eltern ist im Kinderhort der Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften. Deshalb finden regelmäßige Gespräche zwischen Lehrern, Fachkräften und Eltern statt.

Der Kinderhort stellt sich bei der Schuleinschreibung und bei Bedarf an Elternabenden vor.

In den Ganztagesklassen des Marktoberdorfer Kombimodells findet die Zusammenarbeit täglich zwischen Lehrkraft, Erzieherin und Hort statt.

Zusammenarbeit mit anderen Horten

Zwischen den Horten St. Martin, Schülertreff Thalhofen und unserer Einrichtung besteht ein intensiver Austausch mit regelmäßigen Treffen. Es werden gemeinsame Fallbesprechungen und Inhouse-Fortbildungen organisiert. In den Sommerferien findet eine hortübergreifende Betreuung in unseren Räumlichkeiten statt.

Die Gestaltung und Durchführung eines attraktiven Ferienprogramms wird von allen Horteinrichtungen getragen.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen zur Erreichung unserer Zielgruppe vielfältige Möglichkeiten:

- **Erziehungspartnerschaft** mit den Eltern bspw. während der Eingewöhnungszeit, bei Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, Elternbriefen, Ausflügen und Familienveranstaltungen
- **Elternarbeit als Öffentlichkeitsarbeit** - den Eltern Einblick gewähren
- **Vernetzung mit dem Familienstützpunkt im Familienzentrum St. Magnus-Kindergarten**
- **Kooperation mit dem Kindergarten und der Schule** – Übergänge gestalten
- **Der Dialog mit den Kollegen und Kindern** des Kinderhortes – Standpunkte mitteilen
- **Presse:** Ankündigungen, Informationen und teils auch Berichte zu Veranstaltungen etc.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

- **Flyer, Handzettel und Plakate zu Kursen** in Arztpraxen, Schulen, anderen Kindertagesstätten, Geschäften... in Marktoberdorf
- **Unsere Homepage** (Einblick in Konzeption, Räume, Termine, Team etc.)
- Ankündigungen im **Internet-Sozialportal** des Landkreises Ostallgäu

2.5 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder sind die zentralen Aufgaben des Kinderhortes. Dabei ist Bildung ein sozialer Prozess, in den alle beteiligten Personen aktiv einwirken.

Durch die gesellschaftliche Veränderung steht der Träger in der Verantwortung, erweiterten und flexibleren immer differenzierteren Aufgaben nachzukommen. Er gewährleistet soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger und somit die Verwaltung der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit sichern und stets weiterentwickeln.

Der Träger und wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger will den Kindertageseinrichtungen ermöglichen, durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, damit die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben (Nagel 2012).

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1 Übergang von Kindergarten in Grundschule und Kinderhort

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt als Schulkind einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der auch von Unsicherheit geprägt ist.

Übergabegespräch

Die Bezugserzieherin aus der Kindertagesstätte und die neue Bezugserzieherin aus dem Kinderhort tauschen sich in einem Gespräch über das Kind aus.

Bezugserziehersystem

Kinder brauchen eine gelungene Entwicklung und stabile, zugewandte und warmherzige Beziehungen zu Erwachsenen. Die Bezugserzieherinnen erkennen die körperlichen, physischen und psychischen Belange des Kindes und reagieren darauf angemessen. Die Bezugserzieherin begleitet das Kind und seine Familie von der Eingewöhnung bis zum Verlassen der Einrichtung.

Schnupper- und Besuchstag im Kinderhort

Der Kinderhort bietet individuell Besuchs- oder Schnuppertage für interessierte Familien mit ihren Kindern im Kinderhort an um sich zu informieren und umsehen zu können.

Aufnahmegespräch

Vor dem Start in den Kinderhort findet immer ein Aufnahmegespräch statt. Dies ist ein wichtiger Grundpfeiler für eine gute Erziehungspartnerschaft. Darin stellt die Leitung/Erzieherin das pädagogische Konzept und die Rahmenbedingungen der Einrichtung vor. Sie informiert sich bei den Eltern z. B. über die Interessen des Kindes, soziale Kontakte zu anderen Kindern, Trennungsschwierigkeiten oder über evtl. Krankheiten. Auch die Eltern können offene Fragen stellen und über die Bedürfnisse ihres Kindes informieren. Dieses Gespräch trägt zum Austausch der Wünsche und Erwartungen von Eltern und Kinderhort bei.

Die Eltern werden auch über die Buchungs- und Elternbeitragsvereinbarung, den Tagesablauf im Kinderhort, die Benutzungsordnung und Einverständniserklärungen sowie das Eingewöhnungskonzept informiert.

Eingewöhnungszeit

Kinder und Eltern kommen in den Kinderhort und etwas Neues beginnt. Die Bezugserzieher stellen sich vor und erläutern den Ablauf der ersten zwei Wochen. In denen werden die Schulanfänger von der Bezugserzieherin am Klassenzimmer abgeholt und in den Hort begleitet. So dass es seinen Weg in die Garderobe, in die Räume mit ihren Möglichkeiten kennen lernen kann.

Wenn sichergestellt ist, dass das Kind seinen Weg kennt, kann es ab der dritten Woche allein vom Klassenzimmer in den Hort kommen.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

3.2 Übergang von Grundschule und Kinderhort in eine weiterführende Schule

Übergang von der vierten Klasse auf eine weiterführende Schule

Mit dem Ende der Grundschulzeit verlassen unsere „Großen“ den Kinderhort. Wir wollen, dass sie selbstbewusst und sicher an einer weiterführenden Schule starten können. Durch Besuche an weiterführenden Schulen, Kinderkonferenzen und Gesprächen stärken wir ihre personellen Kompetenzen. Die Eltern werden anhand von Gesprächen, beim Schulwechsel ihres Kindes unterstützt und begleitet.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" (Richard Schröder).

Partizipation im Hort

Partizipation bedeutet die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. So werden bspw. Hortregeln von Kindern und pädagogischen Personal gemeinsam ausgehandelt oder in Kinderkonferenzen, die Kinder nach ihrer Meinung gefragt. Die Kinder können wählen, in den Dialog treten und gemeinsame Entscheidungen, durch demokratische Abstimmungen, treffen.

Partizipation von Kindern:

- Teilhabe
- Beteiligung
- Teilnahme
- Mitwirkung
- Mitbestimmung
- Mitsprache
- Einbeziehung

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Das mag banal klingen. Aber Kinder als gleichwertige, eigenständige Partner anzusehen, ihnen ehrlich, authentisch, ohne Hintergedanken entgegen zu treten, ist nicht leicht. Zu sehr sind wir daran gewöhnt, für Kinder zu denken und ihnen Verantwortung abzunehmen.

„Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (§§1 und 22 SGB VIII).“

4.1.2 Pädagogik der Vielfalt – Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung

Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung im Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Inklusion / Integration

Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Kinder mit Teilleistungsstörungen, seelischen Belastungen sowie Entwicklungsverzögerungen können durch ein ärztliches bzw. fachärztliches Gutachten einen inkludierten Hortplatz erhalten. Durch zusätzliches Personal, welches dann zur Verfügung gestellt wird, ist es möglich die Kinder ganzheitlich, sowohl in der Hausaufgabenzeit als auch in der Freizeit zu fördern.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Sprache und Spiel / Alles ist Sprache

Sprache ist in vielerlei Hinsicht von zentraler Bedeutung. Alles Erleben, alle Erfahrungen, alles Wollen und Wünschen ist mit Sprache verbunden. Sie ermöglicht es, Wissen zu erwerben, Zusammenhänge zu verstehen und sich die Welt zu erschließen. Sprache spielt in allen Bildungsbereichen des Kindes eine wichtige, zentrale Rolle.

Im Kinderhort St. Magnus wird auf altersgerechte Sprachwahl spezielles Augenmerk gelegt.

Medien und Gesellschaft

Tagtäglich werden die Kinder mit Medien jeder Art konfrontiert. Es ist uns ein Bedürfnis, den Kindern nicht nur die Welt der Bücher bzw. Printmedien näher zu bringen, sondern auch den richtigen, nutzbringenden und lernenden Wert der digitalen Welt zu erklären. Auf diese Weise lernen die Kinder, Medien für sich richtig einzusetzen. Somit wird die Nutzung eines Mediums abhängig vom Anwender und nicht der Anwender abhängig vom Medium.

Die Kreativwerkstatt

Mindestens zweimal die Woche werden bewusst Kreativangebote als Impulsgebung durchgeführt. Die Kinder entscheiden selbst über die Teilnahme, können jedoch Ideen hierbei aufgreifen um etwas Eigenes zu schaffen. Die soziale Interaktion mit Kindern unterschiedlichen Alters, die hierbei notwendig wird, fördert die soziale Kompetenz einzelner Kinder.

Gesundheit und Sport

Durch das Aufeinandertreffen unterschiedlichster Kulturkreise, ist das Vermitteln der gesundheitlichen Standarte in Bezug auf die richtige Ernährung, ein wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit. Des Weiteren liegt uns der ökologische Faktor der richtigen Mülltrennung sehr am Herzen, um bei den Kindern das Verständnis für unsere Umwelt zu vertiefen.

Da gesunde Ernährung allein nicht ausreicht, um einen gesunden Körper und Geist zu erhalten wird bei uns der Sport sehr groß geschrieben. Außerdem bietet der Sport eine gute Plattform zur Inklusion und Integration, da hier Sprache eine zweitrangige Bedeutung. Oft gibt es international bekannte Spiele (bspw. Fußball) bei denen die Kinder unterschiedlichster Herkunftsnationen ein Miteinander und somit eine Form der Verständigung finden.

4.1.3 Anregende Lernumgebung

Ein aktives Kind bildet sich immer. Kinder wollen lernen, besitzen Fantasie und Kreativität, sind offen, neugierig, begeisterungsfähig und gehen vorurteilsfrei auf Menschen und Dinge ihrer Umgebung zu.

Kinder entdecken, erforschen und gestalten ihre Welt und die zu ihr gehörenden Dinge und Zusammenhänge durch eigenständige Tätigkeiten mit allen Sinnen. Wir haben Vertrauen zu den Kindern. Wir geben ihnen entwicklungsgemäße Freiräume und nehmen uns als Mitarbeiterinnen wissentlich zurück, damit die Kinder sich unbeobachtet fühlen. Durch unsere verschiedenen Bereiche in den Räumen sowie unserer Außenspielmöglichkeiten kann sich die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder in alle Richtungen wenden. So können sie eine vielseitige Förderung und Entwicklung erfahren.

Unsere Räume bieten verschiedene, klar definierte Funktionen für jeden Lernbereich. Sie stärken die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Entscheidungsfreiheit. Nach dem Prinzip „Stärken stärken – Schwächen schwächen“ kann jedes Kind seine Vorlieben ausleben und/oder neue entdecken. Kinder

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

müssen in Eigenverantwortung handeln und lernen, verschiedene Materialien wertzuschätzen und damit umzugehen.

Jeder Raum in unserem Haus hat eine ganz bestimmte Funktion. Kinder dürfen selbst wählen, welchen Raum sie nutzen möchten. Wir haben die Räume so gestaltet, dass jedes Kind, egal welchen Alters, geeignetes Material vorfindet. Durch unser großes Raumangebot sind wir in der Lage, sowohl Räume mit Spannung als auch mit Entspannung zu bieten, also ein ausgewogenes Angebot an Ruhe und Aktion.

4.1.4 Unsere Bereiche als anregende Lernumgebung

Kinder entdecken, erforschen und gestalten ihre Welt und die zu ihr gehörenden Dinge und Zusammenhänge mit allen Sinnen.

Unser Erziehungsverständnis besteht darin, den Kindern genügend Raum zu bieten sich selbst zu entfalten und ihnen durch klare Regeln, Rituale, Grenzen und Werte zu vermitteln. In einer Umgebung, in der klare Grenzen und Werte vorhanden sind, fühlt sich ein Kind nicht nur sicher sondern auch geborgen und traut sich selbst mehr zu.

Unsere Räume bieten verschiedene und klar definierte Funktionen für jeden Lernbereich. Sie stärken die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und die Entscheidungsfreiheit. Die Kinder lernen, eigenverantwortlich zu handeln und wertschätzend mit den verschiedenen Materialien umzugehen. Die Räume im Kinderhort sind so gestaltet, dass die Kinder Zugang zu allen Bereichen haben.

In den Räumen des Hortes sind die unterschiedlichen Bereiche des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) berücksichtigt worden. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit, sich nach seinen individuellen Bedürfnissen zu entfalten und seine Selbstwirksamkeit zu erleben.

Sport und Bewegung

Unsere Turnhalle sowie der große Schulhof bieten den Kindern ausreichende Möglichkeiten zur Bewegung. Nicht nur bei gezielten Bewegungsangeboten sondern auch im Freispiel findet die Förderung motorischer Fähigkeiten statt. Bewegung ist außerdem ein Mittel, die Welt begreifbar zu machen, wichtig für den Spracherwerb und unterstützt sozial-emotionale und kognitive Entwicklungsprozesse. Sport ist ein großer Faktor beim Gelingen der Integration und Inklusion. Denn aufgrund Kulturkreis-überschneidender Spiele, können die Kinder sich ohne den Erwerb der deutschen Sprache verständigen und finden so Wertschätzung und Anerkennung auf rasante Weise. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ausleben, sich austoben und so angestaute Spannungen abbauen.

Technik und Bauen

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissenschaftsgesellschaft auf. Technik und Naturwissenschaften durchsetzen unseren Alltag. Der freie Zugang zu Konstruktionsmaterial und technischem Spielmaterial ermöglicht es den Kindern, die Komplexität der Technik selbst zu begreifen und ihr eigenes Bildungsverständnis dazu zu entwickeln.

Naturwissenschaft

Hier erfahren und erleben die Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten, lernen sich in Zeit und Raum zu orientieren und können Vorgänge in der Natur beobachten, begreifen und Fragen daraus ableiten.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Chillen

Kinder brauchen Ruhe und Zeit für Entspannung. In unserer hektischen und schnellen Zeit erleben Kinder viel Anspannung. Durch oftmals beengte Wohnverhältnisse fehlt den Kindern die Möglichkeit, sich zu entspannen. Die Sofaecken laden dazu ein, diesem Bedürfnis nachzugeben. Auf Anfrage bei einem Erzieher darf es sich in einen freien Raum mit einem Buch oder Musik, manchmal auch mit einem Freund, zum Entspannen zurückziehen.

Mathematik

Die Mathematische Bildung hat in der heutigen Wissenschaftsgesellschaft zentrale Bedeutung. Mathematisches Grundverständnis ist eine wichtige Voraussetzung, um im Alltag zurechtzukommen. Durch den freien Zugang zu mathematischem Material gewinnen die Kinder Erfahrungen im Umgang mit Formen, Mengen, Zeit, Raum und Größenvorstellungen.

Forschen und Experimentieren

Kinder sind von Geburt an neugierig und forschend. Ihr Forschungsinteresse gilt den Elementen bis hin zu fernen Welten. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier und die eigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Alltagsmaterial sowie spezielle Forschungsmaterialien ermöglichen es den Kindern, Dinge zu entdecken bzw. auf die Spur zu kommen. Hier greifen wir auch gern Themen aus dem Schulunterricht auf und vertiefen das erlernte Wissen auf spielerische Weise.

Musik

Kinder haben eine natürliche Freude an Musik. Zur vielfältigen musikalischen Bildung gehört der freie Zugang zu Instrumenten ebenso wie gelenkte musikalische Angebote. Musikalische Bildung fördert die Sprachentwicklung, Wahrnehmung, Konzentration, Kreativität und die kognitive Entwicklung der Kinder. Musik erzeugt bzw. spiegelt Stimmungen wieder. Kinder können so ihren Emotionen Ausdruck verleihen und erfahren Gemeinschaft.

Sprache/Schreibwerkstatt/Bücher

Sprache und Kommunikation sind von Geburt an vorhanden. Das Interesse an Sprache und Schrift wird in der Schreibwerkstatt/Bibliothek gestillt. Bücher, Literacymaterial und Medien sowie Druckmaterialien bieten den Kindern einen vielfältigen Zugang, Sprache kennen zu lernen und ihren Wissensstand zu erweitern.

Rollenspiel

Hier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Unsere große Auswahl an verschiedenem Material lässt die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen. Beim gemeinsamen Spielen erleben die Kinder Wertevermittlung, Sozialkompetenz und Sprache und stärken ihre Konfliktfähigkeit. Ferner ist dies eine Möglichkeit für Kinder, erlebte Dinge zu verarbeiten und sich in ihre eigene Welt zurückzuziehen.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Kunst und Ästhetik

Malen, Kleben, Schneiden und Formen sind Ausdruck von kindlicher Kreativität. Noch bevor Kinder in der Lage sind, sich durch Sprache oder gar Schrift auszudrücken, finden sie so ein Mittel, ihren Gedanken und ihrer inneren Erlebniswelt Ausdruck zu verleihen.

Vielfältiges, immer wieder verändertes Material, das für alle Kinder zugänglich präsentiert wird, regt die Kinder zum freien Umgang damit an. Somit erhalten sie schon früh die Möglichkeit, sich wichtige schulische Grundfertigkeiten selbstständig und im eigenen Tempo anzueignen.

Cafeteria / Gesundheit

Ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes ist das gleitende gemeinsame Mittagessen. Dazu werden Raum und Atmosphäre geschaffen.

Wir legen beim Essen großen Wert darauf, Esskultur zu vermitteln und Tischmanieren einzuhalten. Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wird täglich angeboten und thematisiert. Hierzu hat uns ein Essenscoach ein Jahr lang begleitet und alle wichtigen Komponenten des Mittagessens, wie Raum, Tisch, Lautstärke, Art und Weise des Servierens und die Mannigfaltigkeit des Essens untersucht. Wir haben mit einem „Gut“ abgeschnitten. Im Preis sind wir sogar sehr gut. Die Kinder lernen hier die Werte unserer ökologisch orientierten Gesellschaft kennen und werden mit der Mülltrennung vertraut gemacht.

4.1.5 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags ist die Projektarbeit. Hierbei wollen wir vor allem die Interessen der Kinder aufgreifen. Jedes Kind, das an einem Projekt teilnimmt, wird ganzheitlich und mit seinen Stärken in die Arbeit einbezogen. Der Erwachsene ist Bestandteil der Gruppe und bringt sich selbst und seine Ideen in den Prozess ein. Die Erzieherin belehrt dabei nicht. Die gesamte Gruppe begibt sich auf eine „Entdeckungsreise“ zum jeweiligen Thema.

Beim Projekt entscheiden die Kinder selbst, wie der Ablauf vonstattengeht bzw. wie etwas umgesetzt werden kann. Die Kinder entwickeln eine Vielzahl an lernmethodischen Kompetenzen. Das ganzheitliche Lernen steht im Mittelpunkt.

Aufgrund der umfangreichen Hausaufgabengestaltung bleibt wenig Zeit für größere Aktionen oder Projekte im Hort, daher nutzen wir den Freitag für besondere Aktionen und Ausflüge.

4.1.6 Ressourcenorientierte Beobachtung der individuellen Lernprozesse der Kinder

Emotionales und soziales Verhalten

Für die Beobachtung sind das emotionale Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes von großer Bedeutung, weil diese Signale als Anzeichen für gute Lernsituationen des Kindes gelten. Fühlt sich das Kind wohl und ist engagiert, kann es entspannt seinem Bildungs- und Lernprozess folgen.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Indikatoren für emotionales Wohlbefinden sind

- Durchsetzungsvermögen
- Selbstvertrauen
- Flexibilität
- Vitalität
- Entspannung und innere Ruhe
- genießen können
- im Einklang mit sich selbst sein
- Offenheit

Indikatoren für Engagiertheit sind

- Konzentration
- Energie
- Komplexität/Kreativität
- Genauigkeit
- Ausdauer
- Reaktionsbereitschaft
- Äußerung von Zufriedenheit – verbal/Gesichtsausdruck/Körperhaltung

Das pädagogische Fachpersonal nimmt in den Beobachtungen wahr, wie sich das emotionale Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes in der selbstgewählten Tätigkeit darstellen.

Das besondere Angebot

Für jedes Kind und mit ihm gemeinsam wird einmal in vier Grundschuljahren eine Broschüre erstellt. Häufig nehmen Kinder über ihre Broschüre Kontakt mit Kindern auf. Durch den Austausch über das Erlebte und Erdachte, erfahren sie Wertschätzung ihrer Tätigkeiten und ihres Erlebten.

Hilfeplan/Förderplan/Entwicklungsbericht

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wird jährlich zusammen mit Fachdiensten ein Hilfeplan/Förderplan erstellt und fortgeschrieben.

Im jährlichen Entwicklungsbericht werden Förderbereiche und Fortschritte dokumentiert.

Portfolio

Bei Schuljahresbeginn bieten wir für jedes Kind einen Ordner für sein persönliches Portfolio an. Da es eine persönliche Sammlung von den Kreationen (Bilder, Schreibebeiten) des jeweiligen Kindes darstellt, darf dies auf freiwilliger Basis geführt werden und ist kein verpflichtender Bestandteil für die Kinder im Hort. Sie sind durch die Veränderung in ihrem Leben, jetzt ein Schulkind zu sein, oft ausreichend gefordert und haben meist selbst kein Interesse an dieser aus ihrer Sicht „Mehrarbeit“.

Das Portfolio ist für das Kind jederzeit zugänglich und es darf selbst entscheiden, wer seinen Ordner anschauen darf.

Am Ende des Hortaufenthaltes dürfen die Kinder ihren Portfolioordner mit nach Hause nehmen. Er schenkt dem Kind und der ganzen Familie einen Rückblick, Reflexion und Erinnerung an die Zeit im Hort.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Sämtliche Dokumentationen und Beobachtungen sind Grundlage für Fallbesprechungen und den alltäglichen Austausch im Team sowie für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und anderen Einrichtungen (z.B. Kinderarzt), wenn es erforderlich ist.

Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung findet in einem zeitlich festgesetzten Rahmen statt. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder selbstständig arbeiten und Verantwortung für ihre Unterlagen tragen. Im Austausch mit den jeweiligen Lehrkräften, wird besprochen, auf was die Lehrkraft besonderen Wert legt. So gibt es Lehrkräfte, die auf Vollständigkeit besonderen Wert legen, damit sie wissen wo die Kinder vom Verständnis her stehen und dann gibt es Lehrkräfte, die mehr Wert auf Richtigkeit der gemachten Hausaufgaben legen.

Die Hausaufgabenbetreuung findet in zwei Teams statt. Die Kinder der ersten und der dritten Klasse erledigen diese mit ihren Bezugserzieherinnen in der Cafeteria. Die Zweit- und Viertklässler teilen sich einen anderen Raum mit ihren Bezugserziehern. Die Hausaufgaben werden je Raum von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Ein Erstklässler sollte aus pädagogischer Sicht nicht länger als eine halbe Stunde für seine Hausaufgaben aufwenden. Hier sind wir in der Verantwortung, darauf zu achten, dass dies nicht überschritten und der Lehrkraft sofort mitgeteilt wird. So kann sich immer auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse eingestellt werden, soweit es der alltägliche Betrieb zulässt.

Lesehausaufgaben sind zu Hause mit den Eltern zu erledigen, dies gibt den Eltern die Möglichkeit sich einen Einblick in das vorhandene Sprachverständnis ihres Kindes zu verschaffen und gegebenenfalls rechtzeitig zu Handeln.

Die Hausaufgabenzeit findet von Montag bis Donnerstag von 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr statt. In dieser Zeit ist der Hort nicht telefonisch erreichbar, allerdings kann der Anrufbeantworter besprochen werden. Sollten die Hausaufgaben nicht vollständig geschafft sein, schreiben wir eine Notiz für die Eltern bzw. Lehrkraft in das Hausaufgabenheft. Am Freitag bieten wir freizeitpädagogische Ausflüge und Angebote an und die Hausaufgaben sind am Wochenende mit den Eltern zu erledigen. Somit sind Sie als Eltern in das Bildungsgeschehen ihres Kindes wöchentlich involviert.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Unsere Ziele:

- Vertrauensfördernde Grunderfahrungen machen
- Gefühl für Werte und Normen in der Gesellschaft entwickeln
- eigene Standpunkte finden und selbstbewusst werden
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten bei sich selbst und anderen erkennen
- Freundschaften und Kameradschaft pflegen
- alle Menschen als einzigartig besonders wahrnehmen
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- Wahrnehmung zum Gender Mainstreaming

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Beispiele unserer pädagogischen Umsetzung sind u.a.:

- Wir leben die Werte vor (Höflichkeit, „Freundlichkeit, Wertschätzung)
- Wir betrachten die Religionen (Besuch von Kirche u. Moschee)
- Wir stimmen in Kinderkonferenzen ab
- Wir machen Rollenspiele
- Wir philosophieren zusammen (Übereinstimmung von Werten in allen Religionen)

Die Bedeutung:

- Die Kinder erleben Halt und Orientierung.
- Vorurteile werden abgebaut, Toleranz wird gestärkt.
- Soziale Beziehungen eröffnen und stabilisieren sich.
- Andere Kulturen und Religionen werden differenziert betrachtet.
- Die Kinder verstehen das Demokratieprinzip unserer Gesellschaftsform
- Die Kinder kennen eigene Konfliktlösestrategien und die Bedeutung einer Beschwerde- und Streitkultur
- die Bedeutung der Gleichstellung der Geschlechter und das Wissen um die gleichen Rechte

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder

Unsere Ziele:

- Kommunikationsfähigkeit und Sprachverständnis erwerben
- Interesse und Freude an gesprochener und geschriebener Sprache wecken
- Lust am Sprechen vermitteln.
- Sprache gezielt einsetzen lernen
- Sprachgefühl entwickeln
- Vielfalt der Sprache transparent machen
- Sprache als Teil der Identifikation
- Deutsche Sprache lernen und andere Sprachen hören
- Alternativen zur modernen Medienwelt aufzeigen

Beispiele für unsere pädagogische Umsetzung:

Wir arbeiten mit dem Immersionsprinzip. Die Kinder lernen die Fremdsprache nach dem gleichen Prinzip wie die Muttersprache, ohne Druck und ausgerichtet nach den individuellen Bedürfnissen. Da der Fremdspracherwerb nach dem Immersionsprinzip unbewusst geschieht und die Sprache dabei nicht thematisiert wird, ist es nicht notwendig und auch nicht erwünscht, die Kinder zu verbessern oder bestimmte Vokabeln zu üben.

Beispiele:

- Wir lesen Geschichten
- Wir singen Lieder
- Wir lernen Gedichte
- Rätsel, Kreis- und Tischspiele

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

- Schattenspiele und Theaterstücke
- Wir führen Gespräche in Alltagssituationen
- Wir haben eine Schreibecke
- Die Kinder leiten die Kinderkonferenz
- Wir gestalten Plakate
- Wir gestalten die Hort News

Die Bedeutung:

- Vorerfahrungen in der Sprach-, Schrift- und Schreibkultur werden gesammelt
- Gefühle und Bedeutungen sollen sprachlich ausgedrückt werden
- Sprachliche Bildung beginnt lange vor dem Schuleintritt
- Die Sprache erschließt uns die Welt und lässt uns aktiv mitgestalten
- Sprache sorgt für Chancengleichheit auf dem späteren Bildungsweg

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Unsere Ziele:

- Gesetzmäßigkeiten erkennen können
- Ideen und Hypothesen entwickeln
- mathematische Vorerfahrungen machen
- eigenes Handeln vergleichen und bewerten
- eigene Wahrnehmung schulen
- Naturvorgänge erleben und verstehen
- Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik fördern

Beispiele für unsere pädagogische Umsetzung:

- Wir experimentieren
- Wir veranstalten Waldtage, Wanderungen und vieles mehr
- Wir wiegen, messen und verdrängen
- Wir arbeiten mit Konstruktionsmaterial
- Wir üben spielerisch die Mengenlehre

Die Bedeutung:

- Begeisterung und Lernmotivation werden geweckt und wach gehalten.
- Abläufe und Zusammenhänge werden wahrgenommen.
- Kinder trauen sich an Probleme heran und versuchen diese kreativ zu lösen.
- Mathematische Werkzeuge und deren Gebrauch werden kennengelernt (Zahlen, Mengen, Figuren, Waage, Zollstock, Abakus).
- Viele Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten werden gesammelt.
- Naturwissenschaftliche Prinzipien und Vorgänge werden kennen und verstehen gelernt.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

4.2.4 Künstlerisch und musisch aktive Kinder

Unsere Ziele:

- Verschiedene Richtungen in der Kunst kennen lernen
- eigenen Geschmack entwickeln
- Spaß und Freude an Gestaltung vermitteln
- unterschiedliche Materialien, Techniken kennen lernen
- Umwelt und Kultur mit allen Sinnen erfahren
- verschiedene Musik hören
- eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Freude am Singen und Musizieren entwickeln

Beispiele für unsere pädagogische Umsetzung:

- Wir stempeln, malen, werken und gestalten experimentell
- Wir besuchen Ausstellungen und stellen selbst aus
- Wir experimentieren mit verschiedenen Materialien und Techniken
- Wir malen nach Musik
- Wir lernen Lieder und begleiten diese (mit Stimme und/oder Instrumenten)
- Wir gestalten musikalische Geschichten
- Wir hören CDs und Kassetten an

Die Bedeutung:

- Die Phantasie und Kreativität wird zum Ausdruck gebracht und gestärkt
- Unsere Emotionen werden angesprochen
- Konzentration und Ausdauer werden gefördert
- Die motorische Entwicklung wird angeregt
- Ein persönlicher Sinn für Ästhetik entsteht

4.2.5 Starke Kinder

Unsere Ziele:

- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- eigene Leistungsfähigkeit einschätzen, Gefahren und Grenzen erkennen
- Gefühl für den eigenen Körper entwickeln
- Fairness leben
- Bewegungsmangel vorbeugen
- Aggressionsabbau und Stressbewältigung
- Esskultur entwickeln
- Bewusstsein für persönliche Intimsphäre

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Beispiele für unsere pädagogische Umsetzung:

- Wir turnen
- Wir gestalten Ausflüge in die Natur
- Wir spielen Wettkampf-, Team- und Kreisspiele
- Wir halten uns im Schulhof oder in der Turnhalle auf
- Wir führen Traumreisen und Entspannungsübungen durch (Geschichten, Autogenes Training)
- Wir gestalten offene Bewegungsangebote (Wettkämpfe, Teamgeistspiele)
- Wir kaufen gemeinsam ein, kochen und backen
- Wir essen gemeinsam zu Mittag oder Snacks zwischendurch (Obst, Gemüse)
- Wir führen Jungs- und Mädchentage durch

Die Bedeutung:

- Die natürliche Bewegungsfreude stärken
- Selbstbewusstsein durch gesteigertes Explorationsverhalten (Neugier seine Umwelt zu erkunden)
- Erkennen von Gefahren für den Körper und die Gesundheit
- Suchtprävention unterstützen
- Das Konsumverhalten kontrollieren und durchdenken
- Stress erkennen und Stressabbau unterstützen
- Konfliktlösestrategien entwickeln

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

5.1 Differenziertes Angebot – Einbeziehen von Kooperationspartnern

Zusammenarbeit mit den Familien

Der gesetzliche Auftrag an die pädagogischen Fachkräfte in unserem Hort lautet, Eltern aktiv in die Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Kinder einzubeziehen. Darüber hinaus sehen wir Eltern in ihrer Rolle als Experten und erste Erzieher ihrer Kinder an und nehmen sie ernst. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt Eltern in Alltags-, Erziehungs- und Entwicklungsbelangen des Kindes und respektiert die Familien in der Unterschiedlichkeit ihrer Lebensentwürfe und Lebensbedingungen.

Das pädagogische Fachpersonal ist aufgefordert, mit den Familien eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis darüber zu entwickeln, wie Kinder lernen und warum sie das tun. Im Mittelpunkt steht der Entwicklungsweg des Kindes in der Familie.

Instrumente der Zusammenarbeit sind

- Elterncafé und Elternkurse (Familienstützpunkt)
- Hort News (monatliche Zeitung mit wichtigen Terminen und Informationen)
- Elternbriefe
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Eingewöhnung des Kindes und seiner Familie
- Gespräche zwischen Fachpersonal und der Familie auf der Grundlage von Beobachtungen.
- Einmal jährliche Entwicklungsgespräche
- Gemeinsame Veranstaltungen
- Elternfest mit Elternbeiratswahl
- gemeinsame Aktivitäten
- Öffnung für Familien
- Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern bei Aktivitäten
- Elternumfragen
- Mitwirkung und Organisation des Elternbeirates des Hortes beim Fest des FSV (Kuchenverkauf)

Gespräche mit den Familien

Mit den Familien findet je nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Grundlage dafür ist das vorangegangene Lehrgespräch und eventuelle Beobachtungen des Bezugserziehers in den verschiedenen Bereichen des Kindes.

1. Die pädagogischen Fachkräfte erwerben Kompetenzen, professionelle Gespräche mit Eltern und anderen Familienmitgliedern zu führen.
2. Wir gehen auf die Familienmitglieder zu und zeigen Interesse am täglichen Austausch über das Kind und die Situation in der Familie.
3. Wir tauschen uns mit den Familien aus, um ein gemeinsames Verständnis über kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse herzustellen.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

4. Wir laden Eltern zu vorbereiteten Gesprächen über die Entwicklung des Kindes ein und beziehen uns auch auf die Beobachtungen und die individuellen Angebote.
5. Wir interessieren uns für die besonderen Interessen, Fähigkeiten und Kenntnisse der Familienmitglieder.
6. Wir ermutigen die Familienmitglieder dazu, Vorschläge, Wünsche und Kritik einzubringen.
7. Wir bieten vielfältige Zeiten für Kontakte zwischen Erzieher/innen und Familien an.
8. Wir achten darauf, dass pädagogische Begriffe gemeinsam diskutiert werden.

5.2 Auswahlsentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

Es besteht die Möglichkeit im Elternbeirat mitzuwirken und sich aktiv im Rahmen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit einzubringen und zu beteiligen. Zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres haben interessierte Eltern die Möglichkeit, für den Elternbeirat zu kandidieren. An einem angekündigten Wahltag besteht für alle Eltern die Möglichkeit in einer schriftlichen, geheimen Wahl den Elternbeirat zu wählen.

Der Elternbeirat trifft sich ca. dreimal im Jahr nach Bedarf zu einer öffentlichen Sitzung. Hier werden gemeinsam mit der Leitung verschiedene Themen besprochen. Der Elternbeirat kann Vorschläge einbringen oder sich an verschiedenen Aktionen aktiv beteiligen. Zudem beziehen wir als Kindertageseinrichtung den Elternbeirat in verschiedene Entscheidungen, wie beispielsweise neue Anschaffungen, Schließtage oder Spendenaktionen, ein. Der Elternbeirat ist eine aktive Schnittstelle zwischen Eltern und Fachpersonal.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

6. Das „Marktoberdorfer Kombi-Modell“

6.1 Definition „gebundene Ganztagesklasse“

Der Ansatz der Adalbert-Stifter-Grundschule

- vier Tage in der Woche mindestens sieben Zeitstunden lang Anwesenheitspflicht der Schulkinder
- Pflichtunterricht verteilt auf Vor- und Nachmittag
- rhythmisierte Übungs- und Lernzeiten im Wechsel mit sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen und Neigungsangeboten
- zwölf zusätzliche Lehrerstunden
- verbindliche Anmeldung für ein ganzes Schuljahr

Der Ansatz des Kinderhortes

- Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bei Bedarf ab 6:45 Uhr und täglich bis 17 Uhr
- Betreuungsmöglichkeit in allen Schulferien mit Ferienbuchungen
- Bildungsk Kooperation mit Eltern und Grundschule
- Konzeption des Hortes nach dem Situationsorientierten Ansatz

Kombination der beiden Bildungseinrichtungen

- Kooperation von Grundschule und Hort
- Lehrer-Erzieher-Tandem im Unterricht und in den Förderzeiten; beide leisten ihren Beitrag zu Unterrichts- und Erziehungsinhalten.
- Kooperation im Team:
 - Wöchentlicher Austausch und Wochenplanung zwischen Klassenlehrer und Erzieherin, Vor- und Nachbereitung von Unterricht und Gruppenarbeit, Planung von Intensivierungsstunden.
 - Durchführung und Auswertung von Beobachtungen
 - Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
 - Treffen mit Elternvertretern
 - Reflexion der pädagogischen Arbeit
 - Vernetzungsarbeit mit externen Partnern
 - Planung der Ferienzeitgestaltung
 - Konzeptionsarbeit, laufende Verwaltungstätigkeit
 - Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie Arbeitskreisen
- feste Bezugspersonen
- ganzheitliche und individuelle Förderung aller Kinder
- gemeinsame Aufnahmegespräche
- gemeinsame Familienaktivitäten
- Pflicht zum regelmäßigen Schulbesuch von Montag bis Donnerstag bis 15.30 Uhr, freitags bis Unterrichtsende 13:00 Uhr.
- während der Schulzeit kostenfreie Betreuung bis 15.30 Uhr von Montag bis Donnerstag und Freitag bis 13:00 Uhr

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

- Betreuungsmöglichkeit vor und nach Schulschluss im Hort; ein Grundbeitrag wird erhoben für gebuchte Zeiten von 6:45 Uhr bis 8.00 Uhr sowie 15.30 bis 17 Uhr
- kostenpflichtige Betreuungsmöglichkeit in allen Schulferien
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Familien in der Stadt Marktoberdorf

6.2 Konzeptionelle Schwerpunkte

Pädagogische Ziele

- Die Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten, Interessen und Begabungen fördern und ihre Persönlichkeitsentwicklung verstärken
- die Eltern bei ihrem Erziehungs- und Betreuungsauftrag unterstützen
- gegenseitige Wertschätzung, fachliche Anerkennung und kontinuierlicher Austausch von Lehrern und Erziehern
- Bildung, Erziehung und Betreuung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem LehrplanPLUS für Bayern.
- Erwerb von Basis- und Kernkompetenzen, Förderung von Sozial-, Sprach- und Handlungskompetenzen
- Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen, eigenverantwortliches Lernen
- Werteorientierung, Chancengleichheit, Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftsrelevante Bildungsinhalte
- Förderung von Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit
- Nutzung außerschulischer Lernorte und externer Spezialisten
- Intensivierung des musisch-kreativen und sportlichen Bereichs
- verstärkte Bildungs- und Erziehungsarbeit für Kinder in besonderen Lebenslagen und/oder mit Migrationshintergrund
- Bestmögliche Förderung und Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Konzeptionsschwerpunkte des Kinderhortes St. Magnus - siehe 2.2

Erziehungspartnerschaft im „Marktoberdorfer Kombi-Modell“

- Eltern, Lehrer und Erzieherin arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die Eltern sind an der Schule willkommene Partner und finden im Kombi-Modell stets Ansprechpartner.
- Jährlich werden ein Klassenelternsprecher und dessen Stellvertreter gewählt. Er ist beteiligt an projekt-bezogenen Angeboten, Planung und Gestaltung von Informationsveranstaltungen sowie Veränderungen der Öffnungszeiten.
- Es finden regelmäßig Elternabende und gemeinsame Gespräche mit Eltern, Lehrkräften und Erziehern statt – getragen und gestaltet von Lehrkräften und pädagogischem Personal.
- Die Eltern haben die Möglichkeit, unterstützende Kinderbetreuung von 6:45 Uhr bis 17 Uhr zu buchen. Es gibt weniger als 30 Schließtage in der Einrichtung.
- In der Regel gibt es von Montag bis Donnerstag keine schriftlichen Arbeitsaufgaben der Schulkinder für zuhause. Die Eltern tragen die Verantwortung für Nacharbeiten, Lesen üben und Vorbereitungen für Proben.

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

- Austausch mit den Eltern durch
 - o Aufnahmegespräch
 - o Eltern-/ Entwicklungsgespräche
 - o Elternbriefe, Kontaktheft
 - o Familienaktivitäten
 - o Elternbefragungen

Vernetzung

- gegenseitige Anerkennung von Lehrkräften und pädagogischem Personal des Hortes, die selbstverantwortlich in ihrem spezifischen Bildungs- und Erziehungsbereich agieren
- gegenseitige Unterstützung und jeweils eigener Beitrag zu Unterrichts- und Erziehungszeiten
- gleichberechtigte Zusammenarbeit auf den Ebenen Schule - Hort sowie Lehrkräfte – pädagogisches Fachpersonal

konkret:

- Planung, Einladung und Gestaltung von Elternabenden paritätisch durch Schule und Hort
- regelmäßige Fallbesprechungen, Austausch-, Planungs- und Reflexionsgespräche
- gemeinsame Konzeptions- und Teamtage
- gemeinsame Planung von Unterstützungs- und Fördermaßnahmen
- Absprachen bei der Klassenbildung und der Stundenplangestaltung
- gemeinsame Feste, Feiern, Wandertage, Ausflüge
- gemeinsame Absprachen zur Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Hospitationen, Kommunizieren nach außen)
- gemeinsame Absprachen bei grundlegenden Entscheidungen zur Ganztagesklasse
- Öffnung in den Stadtteil

6.3 Organisation

Tagesablauf

- Frühdienst von 6:45 Uhr bis 8.00 Uhr im Untergeschoss der Schule im Kinderhort durch eine pädagogische Mitarbeiterin des Hortes, je nach Bedarf Möglichkeit zum Frühstück.
- Gemeinsame Unterrichtseinheiten im Lehrer-Lehrer-Tandem und im Lehrer-Erzieher-Tandem
- Von Montag bis Donnerstag 6:45 Uhr bis 8:00 Uhr und von 10.30 Uhr bis 15.30 Uhr gemeinsame Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit (schulische Veranstaltung) durch Lehrkräfte und Erzieher
- Von Montag bis Donnerstag von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags ab Schulschluss bis 16.30 Uhr Bildung, Erziehung und Betreuung durch Erzieher

Essen

- Freiwilliges Frühstück
- Verpflichtendes Mittagessen für z. Zt. je 3,20 Euro (Montag bis Donnerstag)
- Möglichkeit zum warmen Mittagessen am Freitag

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Anmeldung

- Entscheidung der Eltern spätestens bei der Schulanmeldung für Ganztagesklasse, schriftlicher Antrag
- Gemeinsame Auswahl der Kinder durch Schule und Hort
- Aufnahmegespräche im Kinderhort St. Magnus

Weisungsrecht

- Verantwortung der Schulleitung für den grundlegenden Unterricht
- Die Schulleitung hat die Letztverantwortung und im Bedarfsfall Weisungsrecht für einen geordneten Schulbetrieb und Unterricht, die Erzieher des Hortes unterstehen alleine dem Direktionsrecht der Stadt Marktobendorf.

rechtliche Grundlagen

- das BayEUG und das BayKiBiG
- das Konzept „Marktobendorfer Kombi-Modell“ ist inhaltlich verpflichtend

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

7. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Der sich ständig weiter weiterentwickelnden Gesellschaft und den damit verbunden Normen flexibel gegenüber stehen und die neuesten Erkenntnisse auf den Gebieten der Entwicklungspsychologie, Bildungs-, Gehirn- und Bindungsforschung kontinuierlich in unser pädagogisches Handeln einfließen zu lassen.

Ausblick

Der Kinderhort arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung seines Konzepts und seiner Leistung sowie der Qualität. Zur bedarfsgerechten Gestaltung der Ziele und deren Umsetzung wird jedes Jahr eine Elternbefragung durchgeführt.

**„Sei Du selbst die Veränderung,
die Du Dir wünschst
für diese Welt.“**

Mahatma Gandhi

Pädagogische Konzeption des Familienzentrum St. Magnus Kinderhort

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Greese, Dieter et. al. (2007): Bestandsaufnahme und Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Weiterentwicklung der Familienbildung, hrsg. vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. Berlin

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

(vgl. Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten/ Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg
http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf (Zugriff am 03.02.2012)

Stadt Marktoberdorf, Kapfer/Marcantonio (2014) „Sprachkonzeption der pädagogischen Einrichtungen der Stadt Marktoberdorf“